Leben und thaten des Herkules in reime gebracht von Miris ...

Franz Bonn

352
356

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

Leben und Thaten des HERKULES.

In Reime gebracht
von
Miris. pseud. of Franz Bonn
Mit Illustrationen
von
Fritz Steub.

München.
Verlag von Braun & Schneider.

Digitized by Google

Digitized by Google

In diesem Buch verzeichnet ist
Für Jude, Türke, Heid' und Christ
Das Leben des Herrn Herkules
Und was er that. Betrachtet es!

Herr Herkules war auch ein Kind,
Nur größer als die andern sind.
Er war recht brav, sobald er schlief
Mit Iphikles, dem Bruder-Stief.

Alkmenas und des Zeusen Sohn
War er ein Held als Säugling schon.

(RECAP)
3434
.1632
356

547956

Digitized by Google

Er hatte Muskeln hart wie Stein.
Bald ward die Wiege ihm zu klein.

Des Nachts einmal unheimlich schlich
Ein Schlangenpaar zur Wiege sich;

Digitized by Google

Doch Herkules, der war nicht faul,
Betrachtet erſt ihr giftig Maul,

Und raſch, was große Kraft verbürgt,
Hat er ſie alle zwei erwürgt.

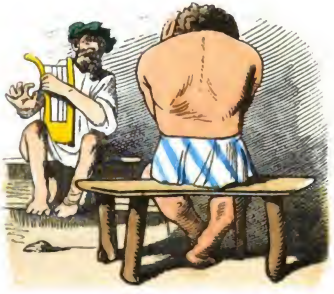
Digitized by Google

Dann dreht' er ſich behaglich um;
Die Schlangen lagen ſtarr und ſtumm. —

Den Schnuller, d'ran er kaum geſchnullt,
Warf er hinweg voll Ungeduld.

Digitized by Google

Ob er auch erſt ein Jahr alt war,
Als Rieſe ſchon ſtellt er ſich dar.



Herr Linus gab ihm Unterricht
Im Saitenſpiel. Das freut' ihn nicht,

Digitized by Google

D'rum ſchlug er — pfui! das war nicht fein —
Herrn Linus bald den Schädel ein.

Das ward dem Vater doch zu dick,
D'rum ſprach er: „Geh! Du Galgenſtrick!
Zum Berg Kithäron troll' Dich fort,
Und weide meine Rinder dort."

Digitized by Google

Wie Herkules des Weg's nun ging,
Ein Löwe an zu brüllen fing.
Nicht weit von Thebä wohnt das Thier,
Fraß Alles, Hirt und Rindvieh, ſchier.

Herr Herkules die Keule nahm
Und machte raſch den Löwen zahm;

Digitized by Google

Zog ihm die Haut ab auf der Stell'
Und kleidete ſich in das Fell.

Nicht lang, ſo fiel der Feind in's Land,
Den fegt' hinaus mit ſtarker Hand

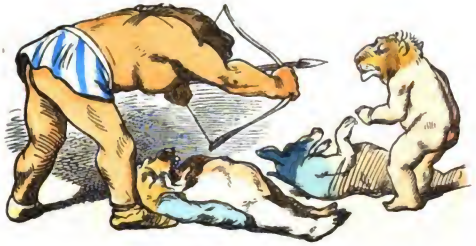
Digitized by Google

Herr Herkules — und d'rum zum Lohn
Ward er des Kreon Schwiegerſohn.

Soferne nicht die Sage lügt,
Lebt' er als ſolcher ganz vergnügt.

Er hatte bald drei Kinderlein —
Was ſollt' er da nicht luſtig ſein?

Digitized by Google



Doch dauernd iſt kein Glück auf Erden,
Bald ließ ihn Juno raſend werden,
Daß er für Ungeheuer hielt
Die Kinder, die mit ihm geſpielt;
Und d'rum im Wahn — o ſchlimme Noth! —
Schoß er die eig'nen Söhne todt.
Als er nun wieder zu ſich kam,
Verzehrten ſchier ihn Schmerz und Gram;
Weßhalb er zum Orakel trat

Und fragte Pythia um Rath.
Die hieß ihn zu Euryſtheus geh'n.
Zwölf Kämpfe ſollt' er dort beſteh'n.
Wenn die beſtanden kühn und flott,
Würd' er vergnügt und gar ein Gott!

Digitized by Google

Die Arbeiten des Herkules.

Eurystheus war sehr bös und schlecht;
Zu ihm ging Herkules als Knecht
Und bot ihm seine Dienste an.
„Herr! Was Du willst, das sei gethan!“
Eurystheus sprach mit argem Sinn:
„Geh' schleunigst nach Nemea hin.

Digitized by Google

Dort hauſt ein Löwe grimmig ſehr,
Dem ſchadet weder Pfeil noch Speer."

Der Löwe war entſetzlich wild,
Wie deutlich hier zu ſeh'n im Bild.

Digitized by Google

Sein Fell war wie von Eisen hart,
D'ran jeder Pfeil zu Schanden ward.

Da dachte Herkules: „Ei, ei!
Dem komm' ich gleich von hinten bei;"

Digitized by Google

Und ſiehe da — der Löwe kroch
Entſetzt vor ihm in's Felſenloch.

Herr Herkules, ſehr klug und fein
Beſinnt ſich nicht, kriecht hinter drein —

Digitized by Google

Und drunten rasch mit starkem Arm
Erwürgt er ihn — daß Gott erbarm'!!

Darauf das todte Löwenthier
Schleppt' aus der Höhle er herfür.

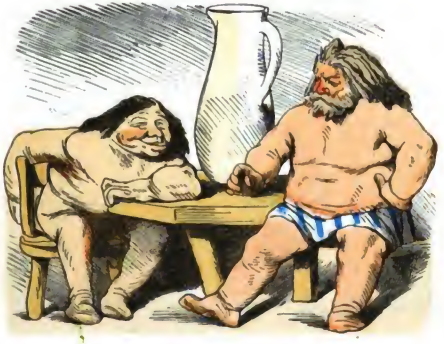
Digitized by Google

Dem König ſchlimm gefiel der Spaß,
Er ſteckt vor Angſt ſich in ein Faß

Und gab vom Faß aus einen Wink
Dem Kammerdiener, ſchlau und flink.
Der eilt hinweg und meldet es:
„Nach Lerna geh't, Herr Herkules!

Digitized by Google

Neunköpfig wohnt die Hydra dort,
Die tödtet nach des Königs Wort;
Doch bringt die Leiche ja nicht mit, —
Mein Herr mag ſolche Viecher nit!“



Herr Herkules, das tapf're Haus,
Geht gleich zum Freunde Jölaus,
Und hält mit ihm beim Bierkrug Rath,
Wie zu vollbringen wär' die That.

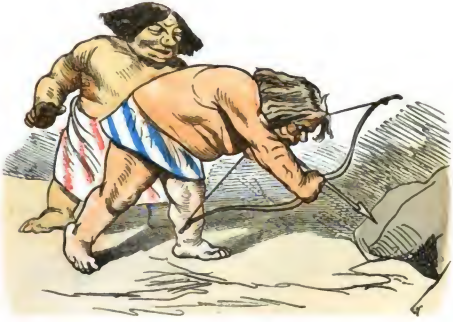
Digitized by Google

Freund Jölaus ſich nicht beſann,
Schirrt luſtig ein ſein Zwiegeſpann
Und brachte ſo mit Leichtigkeit
Herrn Herkules viel Meilen weit.

Im Sumpf von Lerna lag ein Stein,
Da kroch die Hydra aus und ein;
Die Beſtie ſieht man nicht jedoch,
Weil ſie gerade ſitzt im Loch.

Digitized by Google

Herr Herkules kennt bald ſich aus,
Zeigt ſeinem Freund der Hydra Haus —

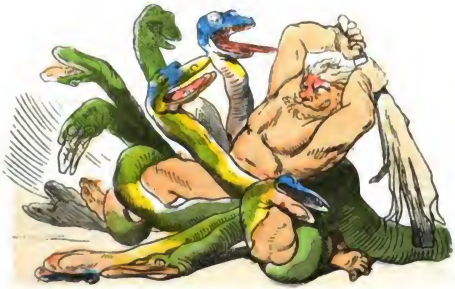


Und ſchoß dem Thier zu harter Pein
Mit Vorſicht manchen Pfeil hinein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Hydra dacht' in ihren Köpfen,
Welch' einer Sorte von Geſchöpfen,
Mag doch der freche Burſche ſein,
Der ſo mir ſchießt in's Haus herein?



Kaum ſchleicht die Hydra ſich hervor,
Haut Herkules ihr raſch auf's Ohr.
Die Hydra aber, auch nicht dumm,
Schlingt ſich um ſein Gebein herum.

Digitized by Google

Herr Herkules haut grimmig d'rein,
Schlägt Schädel ihr um Schädel ein,
Kaum aber war ein Kopf entzwei,
Zwei neue wachſen aus dem Brei.

Fang' einer an mit ſolchem Plebs!
Zu Hilfe kam ein großer Krebs,
Der zwickt Herrn Herkules in's Bein. —
Nun wird er wohl verloren ſein! —

Digitized by Google

Doch Jölaus, der ſchlaue Mann
Der zündete ein Feuer an
Und brennt damit nach jedem Hieb
Die Hydra, der nichts überblieb,

Als hinzuwerden nach und nach.
Herr Herkules in Rührung ſprach:
„Ich danke Dir, Freund Jölaus.“
Dann gingen alle Zwei nach Haus.

Kaum war der harte Kampf vorbei
Folgt auch die That ſchon, Nummer drei.

Digitized by Google

Ein Hirſch lebt' in Kerynia, —
Ihr ſeht ihn abgebildet da —

Der hatt' ein güldenes Geweih
Und lief ſo ſchnell als ihrer Zwei.

Digitized by Google

Den ſollt', — entſetzliches Verlangen!
Herr Herkules lebendig fangen.
Herr Herkules ſetzt' ſich in Lauf.
„Mit dir," ſo ſprach er, „nehm' ich's auf."

Der Hirſch, der ſtreckt ſein lang Gebein;
Herr Herkules lief hinterdrein.

Digitized by Google

Schon eine Woche war vorbei,
Noch immer laufen alle Zwei.

Ein Monat ſchwand, es ſchwand ein Jahr,
Lang wuchs Herrn Herkules das Haar.
Doch ließ er nicht im Laufen aus
Er hinten nach — der Hirſch voraus.

Digitized by Google

Zum Glücke kam ein breiter Fluß,
Da ſprang der Hirſch hinein im Schuß.

Da war es bald um ihn geſcheh'n,
Wie deutlich hier im Bild zu ſeh'n.

Digitized by Google

Der Hirſch war bald vom Schwimmen matt, —
Da wendet endlich ſich das Blatt.
Herr Herkules mit ſtarker Hand
Den Hirſchen zog heraus an's Land.

Zwar waren Beide pudelnaß,
Doch das macht erſt dem Helden Spaß.

Digitized by Google

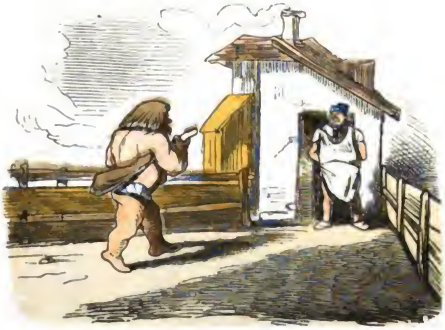
Und zu Eurystheus — gute Pirsch!
Bringt Herkules den müden Hirsch;
Der hat das Wildpret ihm verehrt.
Nicht lang, so war es aufgezehrt; —

Bis auf die Hörner und den Lauf
Fraß Herkules den Hirschen auf. —

Und es geschah nicht lang darnach,
Zu Herkules Eurystheus sprach:

Digitized by Google

„Von Erymanthus bringe mir
Das ungeheure Eberthier!“
Herr Herkules, niemalen träg',
Macht sich sofort gleich auf den Weg,



Denn so was macht ihm wenig Gram.
Doch unterwegs er Durst bekam;
D'rum kehrt' er, — konnt' es anders sein?
Bei einem Wirthe „Pholus“ ein.
Wirth Pholus bracht' ein Krüglein Wein,
Der schien jedoch nicht gut zu sein;

Digitized by Google

Deßhalb verlangt mit barſchem Worte
Herr Herkules von beſſ'rer Sorte,
Die Pholus, den die Angſt bezwingt,
Nach mancher Ausflucht endlich bringt.

Doch ſeht! Schon in der Nähe lauern
Stammgäſte, rieſige Centauern.

Digitized by Google

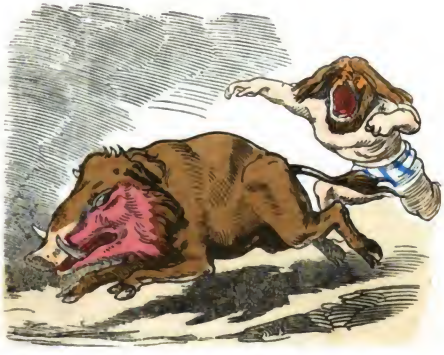
Die dachten ſich: „Der fremde Wicht
Bekomm' von unſerm Guten nicht,
Sonſt trinkt er weg uns unſern Stoff," —
Sie wußten, daß er ſchrecklich ſoff.
Und eh' ſich's Herkules verſah,
Sie waren ſchon mit Prügeln da.
Da gab es eine Keilerei;
Doch Herkules macht bald ſich frei
Und das centauriſche Geſindel

Schlug er erbärmlich weich wie Windel.
D'rauf trank er ſeinen Schoppen aus
Und ſchritt fürbaß in's Land hinaus.

Der Erymanthus iſt ein Berg,
D'rauf ſaß ein Schwein — fürwahr kein Zwerg!
Ein Eberthier mit Hauern ſcharf,
Das man erſchrecklich nennen darf.
Es gibt wohl Schweine mancher Art,
Doch keines, deſſen Gegenwart
So ſchrecklich, als wie dieſes Schwein's; —
Dem Herkules war Alles eins.

Digitized by Google

Er dacht' — und das war ſchlau — bei ſich,
Wart Eberlein ich fange dich;



Doch bei des Helden Anblick ſchon
Lief gleich das Eberthier davon.

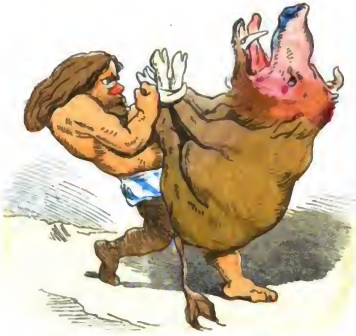
Digitized by Google

Digitized by Google

In ſeiner Angſt ſprang auf der Flucht
Das Eberthier in eine Schlucht;
In dieſer lag gefrorner Schnee,
Da brach der Eber ein — o weh! —

Dem Herkules war's wenig Müh
Zu fangen hier das dumme Vieh.

Digitized by Google



Er band die Füße ihm — und wie!
Der Eber ganz erbärmlich ſchrie.

Als er ihn zu Euryſtheus bracht',
Da hat der König ſchier gelacht,
Und ſchenkt den Eber ihm zum Lohn. —
Der König ſelbſt aß auch davon,

Digitized by Google

Doch „Metzelſuppe“ nennt man dies,
Was er dem Helden kochen ließ.

In Elis damals König war
Herr Augias, der hatte gar
Dreitauſend Rinder, hört einmal,
Die ſtanden all' in einem Stall.
Nun denket ſelber, welch' ein Miſt
In dieſem Stall geweſen iſt.

Digitized by Google

Eurystheus sprach zu Herkules:
„Mein Lieber! Daß ich's nicht vergeß',
Noch eine Arbeit weiß ich Dir,
Geh' hin mein Freund und miste mir
Die Stallung des Collegen aus!
Du kennst schon am Geruch das Haus.
Doch einen Tag nur hast Du Frist,
Dann sei die Stallung rein vom Mist."

Herr Herkules, gar schnell gefaßt,
Kauft' einen Besen sich, der paßt;

Auch einen Spritzkrug, ziemlich groß,
Dann ging es auf die Arbeit los.

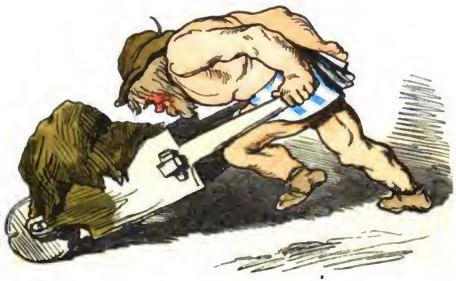
Erst schaufelte mit frischer Hast —
Für ihn war's keine Arbeit fast —
In Mitten durch den ganzen Stall
Er einen riesigen Kanal.

Digitized by Google

Die Steine flogen wild umher,
So luſtig' gräbt' und' ſchaufelt er.

Was er gegraben kehrt er glatt,
Daß Raum zum Fluß das Waſſer hat,

Digitized by Google



Und führt auf einem Karren fort,
Was ihm nicht ſchien am rechten Ort.

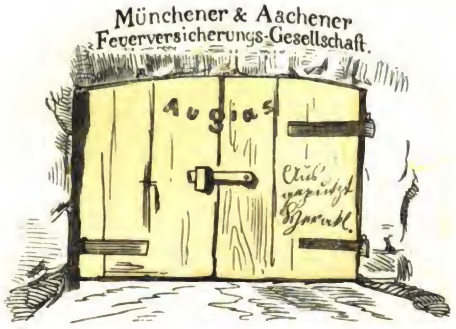
Dann ſchleppt' er Waſſer, goß es aus,
Und überſchwemmte ſo das Haus,

Digitized by Google

Daß allen Mist der Strom verschwemmt,
Der dort seit Jahren eingeklemmt.
Dem Rindvieh war, es wußt' nicht wie, —
So sauber war es ja noch nie.

Ja, denket nur, wie's Jedem ist,
Wenn Alles rein und ohne Mist.
Und eh' es wurde stille Nacht,
Da war die Arbeit schon vollbracht.

Digitized by Google



Vergnügt ſtieg Herkules hervor;
Er ging und ſchloß des Stalles Thor

Bei Spanien lag Erythia,
Ein Inſelland. Es lebte da
Ein König, Gerion genannt,
Durch ſeine Viehzucht weit bekannt.
Drei Köpfe und ſechs Arm' und Bein',
Die nannte dieſer König ſein.

Digitized by Google

Dazu hatt' er noch einen Hund,
Der ſehr gefürchtet war mit Grund,
Dieweil auch er zwei Köpfe hätt',
Was ſchrecklich iſt, wenn auch nicht nett.

Dem König nehmen all' ſein Rind
Sollt' Herkules. Er that's geſchwind.
Er tödtete mit einem Schuß
Den Hund, ſo daß er ſterben muß;

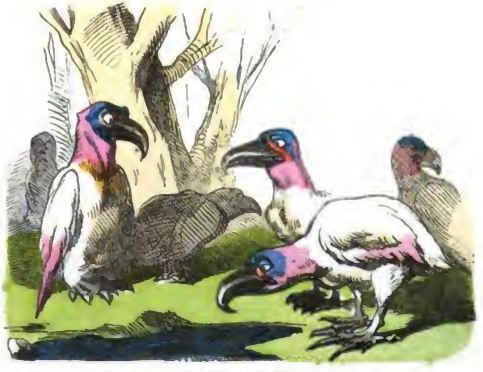
Digitized by Google

Eurytion, den Hirten auch,
Erſchlug er, wie's des Helden Brauch,
Und führte alles Vieh nach Haus.
Doch war es damit noch nicht aus;

Denn unterwegs, bedenkt einmal,
Ein Rieſe ihm zwei Ochſen ſtahl.
Der ſchrieb ſich Kakus, war ſehr roh,
Und grob dazu wie Bohnenſtroh.

Digitized by Google

Daß Herkules die Spur nicht find',
Schleppt' rückwärts er mit ſich das Rind.
Doch Herkules bemerkt es gleich
Und ſchlug ihn todt auf einen Streich.

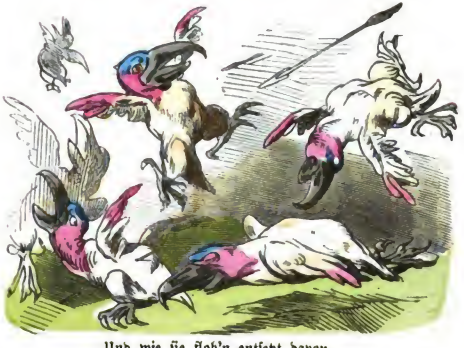


Der Stymphalos — ſo hieß ein Sumpf —
D'rin man verſank mit Stil und Stumpf.
Es hauſten, ſchrecklich anzuſchau'n,
Viel Vögel dort mit Eiſenklau'n,

Digitized by Google

Dazu mit Schnäbeln ſpitz und krumm, —
Die brachten viele Menſchen um.
Euryſtheus ſprach: „Die Vögel gleich
Jag' Herkules mir aus dem Teich!“
Unmöglich ſchier ſchien das zu ſein, —
Wer kann in dieſen Sumpf hinein?
Doch Herkules nahm ſich ein Herz,

Kauft' eine Klapper groß von Erz
Und macht' damit gewalt'gen Lärm;
Der drang den Vögeln in's Gedärm',



Und wie ſie floh'n entſetzt davon,
Traf ſie der Pfeil des Helden ſchon.

Digitized by Google

Zu Kreta wohnt' ein wilder Stier;
Eurystheus sprach: „Den bringe mir!"
Doch schwer zu machen war wohl dies,
Dieweil die Bestie Feuer blies.

Herr Herkules ergriff beim Horn
Den Stier trotz allem seinem Zorn,
Und schleppte gleich lebendig ihn
Zu seinem Herrn, Eurystheus, hin;
Worauf des Hofes Metzger kam,

Digitized by Google

Der raſch dem Thier das Leben nahm.
Und alſo war für alle Zeit
Kreta von dieſem Vieh befreit.

Euryſtheus war das nicht genug.
Er ſprach: „Du biſt einmal im Zug.
Der Amazonenkönigin
Den Gürtel nimm und bring' mir ihn.
Admete, mein geliebtes Kind,
Die möcht' ihn gern zum Angebind."
Die Amazonenkönigin,
Das war ein Weib von böſem Sinn.
Hipollyta war ſie genannt,
Die hielt was auf ihr Gürtelband.
Auch ihrer Dienerinnen Schaar
Gefährlich und zu fürchten war.
Ein ordinäres Frauenzimmer
Iſt ſchrecklich und gefährlich immer.
Doch auch die größte Leidenſchaft
Erlieget eines Helden Kraft,

Digitized by Google

Und wären's ihrer tauſend mehr,
Herr Herkules beſiegt das Heer.

Er nahm dem wilden Rieſenweib
Den Gürtel weg von ihrem Leib.
Wie ſie auch kratzte, ſtieß und biß,
Sein größtes Heldenſtück war dieß;
Denn das nur iſt ein ganzer Mann,
Der ſo ein Weib bezähmen kann.

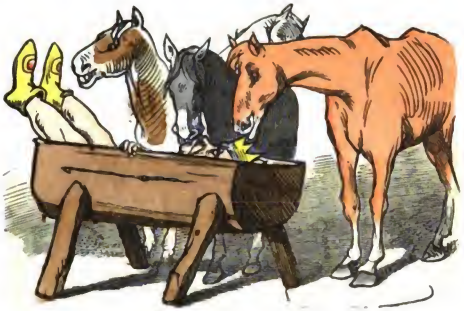
Digitized by Google

Eurystheus sprach: „Du alter Schwed',
Fahr' hin zum König Diomed'
Und bringe mir die Rosse sein."
Herr Herkules schifft' gleich sich ein.

Viel Rosse hielt der König sich,
Die schlugen aus ganz fürchterlich,
Und was das Allerschlimmste war,
Sie fraßen alle Fremden gar.

Digitized by Google

Digitized by Google



Herrn Herkules genirt das wenig.
Erſchlagen hat er erſt den König,
Dann warf die Leiche er des Narr'n
Zum Fraß den Roſſen in den Barr'n.

Und als der König war verzehrt,
Iſt er zu Schiffe heimgekehrt,
Und brachte glücklich an das Land
Die Roſſe alle, die er fand.

Digitized by Google

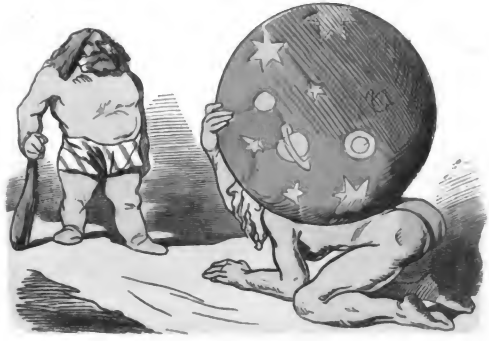
Digitized by Google

Eurystheus freut ſich deſſen zwar,
Doch iſt die Arbeit noch nicht gar.
Gleich fiel ihm wieder etwas ein,
Das mußt' ſofort vollzogen ſein.
„Kennſt Du das Land der Heſperiden?
Weiß ſelbſt nicht, wo es liegt hienieden,
Doch hinzufinden iſt nicht ſchwer, —
Von dorten bring mir Aepfel her!"
So ſprach Eurystheus kurz und gut,
Herrn Herkules ward's ſchlimm zu Muth,
Dieweil Beſcheid ihm Niemand wußt',
Wohin er jetzt ſich wenden mußt'.

Doch rüſtig zog er fort in's Land,
Bis er die rechte Straße fand.
Da unterwegs begegnet er
Dem ſtärkſten Rieſen weit umher.
Der hieß Antäus, groß und ſtark,
Ihm gab die Erde Kraft und Mark,
Weßhalb ihn Keiner überwand,
Solang er auf der Erde ſtand.

Digitized by Google

Da dachte Herkules: „Du Schuft!
Dich heb' ich einfach in die Luft."
Und wie ihm dieſes war geglückt,
Hat er ihn wie ein Ei zerdrückt. —
Viel Monde zog er ſo umher,
Zuletzt war's gar kein Weg nicht mehr;
Er kam bis an der Erde Rand,
Wo Atlas mit dem Himmel ſtand,



Den der — es iſt kein Hochgenuß —
Bekanntlich immer tragen muß.

Digitized by Google

Herr Herkules frug um Bescheid,
Ob's bis zum Garten wär' noch weit,
D'raus er die Aepfel holen sollt'.
Kaum wußte Atlas, was er wollt',
Kam schlau er mit ihm überein,
Er wolle ihm gefällig sein
Und nach den Aepfeln thun den Gang,
Doch solle Herkules so lang
Den Himmel tragen, bis er käm'
Zu ihm zurück. Wie angenehm!
Herr Atlas dachte wohl bei sich:
Wart' Herkules! Ich kriege dich;
Wenn du erst auf dem Buckel hast
Der Himmelskugel schwere Last,
Dann laß ich mir behaglich Zeit,
Komm' nicht zurück in Ewigkeit!
Doch Herkules hat ihn durchschaut,

Und drohte ihm bestimmt und laut,
Brächt' er die Aepfel nicht zur Stund'
Ließ fallen er des Himmels Rund.

Digitized by Google

Da ward dem Atlas angſt und bang
Und ſiehe da, es währt nicht lang,
So bringt er ihm die Aepfel ſchon, —
Herr Herkules ging froh davon.

Nun aber kommt der Thaten Schluß.
Die ſchwerſte war's. „Den Cerberus,

Digitized by Google

Den fürchterlichen Höllenhund,
Hol' Herkules mir aus dem Grund.
Haſt Du noch dieſe That gethan,
Dann geh'ſt Du mich nichts weiter an."
Euryſtheus denkt, da ſo er ſpricht,
Den Höllenhund bezwingſt du nicht.
Doch ohne Murren folgt' der Held
Und ſtieg hinab zur Unterwelt.
Da er nun an den Styx gekommen,
Wär' gern hinüber er geſchwommen.
Doch Charon hat die Ueberfuhr,
Der ſprach: „Mein Freund! Bezahle nur!"
Nahm ihn zu ſich in ſeinen Kahn
Und führt ihn die gewohnte Bahn.

Die Waſſerfahrt nicht übel war,
Allein es droht' auch da Gefahr,
Denn häßlich, daß man's faſt nicht glaubt,
Erſchien ihm der Meduſe Haupt.
In einen Stein verwandelt' ſich,
Wer dieſes ſah, gewöhnlich.

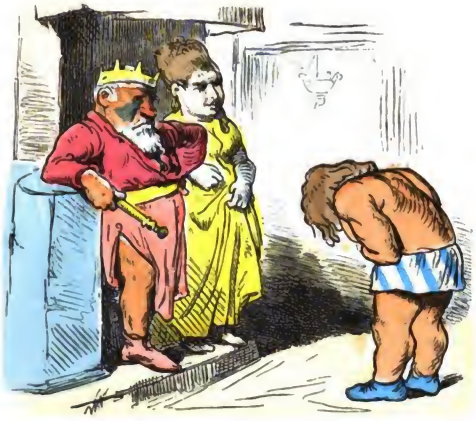
Digitized by Google

„Pfui Teufel!“ ſchrie Herr Herkules
„Nie ſah ich ſo was Scheußliches!“
Doch wenn man's ehrlich ſagen muß,

Noch häßlicher war Cerberus,
Der Höllenhund, das ſchlimmſte Vieh —
Da endet Kunſt und Poeſie.

Digitized by Google

Digitized by Google



Zu Pluto und Proſerpina
Trat Herkules mit Anſtand da
Und bat die ehrenwerthen Gatten,
Sie möchten's freundlich ihm geſtatten,
Das Höllenhündlein zur Dreſſur
Ihm leihen auf ein Stündlein nur.
Geſtattet ward ihm ſein Begehr.
Doch ward's dem Helden faſt zu ſchwer;
Denn nicht beſchreiblich iſt die Wuth,
Die Cerberus entwickeln thut.
Es war kein Hund, wie 's viele gibt,
Die Jeder bändigt, dem 's beliebt.
Er war von ganz beſond'rer Art,
Aus Schlange, Tiger, Leopard,
Hyäne, Löwe, Krokodill,
Und welcher Beſtie man ſonſt noch will
Ganz wunderlich componirt,
Verwildert ſehr und nicht dreſſirt.

Digitized by Google

Als erſt das Thier er bracht' an's Licht,
Da war's faſt auszuhalten nicht.

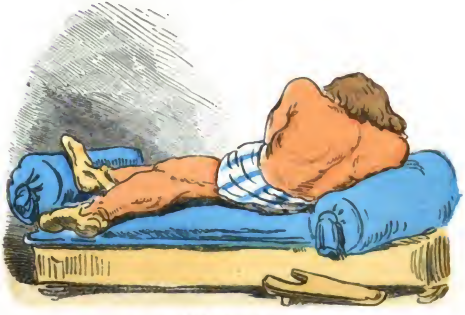
Herr Herkules bezwang ihn doch —
So was erlebte Keiner noch.
Da er nun zu Eurypſtheus kam,
Der König ſchleunigſt Reißaus nahm,

Digitized by Google

Digitized by Google

Und kroch in das bekannte Faß, —
Das macht' dem Helden großen Spaß.
Er ging zurück zur Unterwelt,
Hat treu den Hund zurückgestellt.

Nun da die zwölfte That geschehʼn,
Hieß ihn Eurystheus heimwärts gehʼn.



Und weil nach Arbeit Ruhe schmeckt,
Hat Herkules sich ausgestreckt
Daheim nach allem Leid und Weh
Bequem auf seinem Canapé.

Digitized by Google

32101 068760733

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Univers.-Buchdruckerei Dr. C. Wolf & Sohn in München.